

die Haltung lebensvoller und Ornamente kommen hie und da auf, lauter Beweise, daß auch die Sculptur im Oberland um diese Zeit schon einen Hauch der Renaissance verspürte. Eines der ältesten solchen Grabdenkmäler, das kostbarste von allen, ist das des im Jahre 1467 verstorbenen Grafen Georg von St. Georgen und Bösing in der Pfarrkirche zu St. Georgen im Preßburger Comitat (Bozsony-Szent-György). Es ist ein mächtiger Sarkophag aus rothem Marmor, mit dem Bildniß des Verstorbenen auf dem Deckel. Es hat ein würdiges Seitenstück an dem ebenda befindlichen Sarkophag des 1550 verstorbenen Kaspar Serédi. Ein hervorragendes Werk ist ferner das Grabmal des Erlauer Domherrn Ladislaus Sirokay (1487) in der Dorfkirche zu Siroka, Sározer Comitat. Die in die Wand eingelassene rothe Marmorplatte zeigt die untersetzte Gestalt des Verstorbenen im vollen bischöflichen Ornat; das Gesicht hat individuelle Züge; die ornamentalen Details, insbesondere der hinter dem Haupte ausgespannte Teppich mit seinem geblühten Muster, haben den Charakter der Frührenaissance. Unter den vielen seien ferner erwähnt: das Grabdenkmal des Thomas Tarczay (1493) in der Kirche zu Héthárs, das des Stephan Desöfi ebenda, das des Stephan Máriássy (1516), wo der Verstorbene, von der Sitte abweichend, auf keinem Löwen, sondern auf einem Baumstamme steht, in der Kirche zu Marksdorf (Márkusfalva) in der Zips, dann das gemeinsame Grabdenkmal Anton und Michael Palóczys (1519) in Sárospatak, das Grabmal des Palatins Emerich Perényi zu Terebes (1519), auf dem auch vier Engel vorkommen: zwei halten den hinter dem Körper ausgespannten, im Renaissancestil gemusterten Teppich, zwei andere zu seinen Füßen je ein Wappenschild. Zu den späteren gehören die Grabmäler der Thurzó in der Kirche zu Leutschau, endlich das des Georg Hrabovský aus dem Jahre 1585 zu Predmér im Trentschiner Comitat. Das Grabdenkmal Georg Schomberts, erzbischöflichen Vicars von Gran (gestorben 1486), das laut Inschrift im Jahre 1470 angefertigt wurde und sich in der Preßburger Krönungskirche befindet, weicht von den übrigen ab; das Bild des Verstorbenen ist nämlich als lebensgroße Statue aus rothem Marmor in eine Nische gestellt.

Mittelalterliche Burgen und Städte.

Im Oberlande reichen die Spuren des künstlichen Schutzes bei den menschlichen Wohnstätten in die ältesten Zeiten zurück. Unsere Darstellung der vorgegeschichtlichen Denkmäler hat die Spuren zahlreicher urzeitlicher Befestigungen aufgezählt. Außer diesen dürfen wir noch den Hügel bei Gamisdorf (Gánóc) in der Zips und den Gradef-Hügel an der Sillein-(Zsolna) Rajeczter Straße im Trentschiner Comitat, sowie die Ortschaft Gradef oberhalb Freistadt (Galgóc) im Neutraer Comitat erwähnen. Im Preßburger Comitat sieht man unterhalb der Burg Guttenstein (Tókö), unweit der Ortschaft Gradist,